ABENDWANDERUNG GROSSER MYTHEN

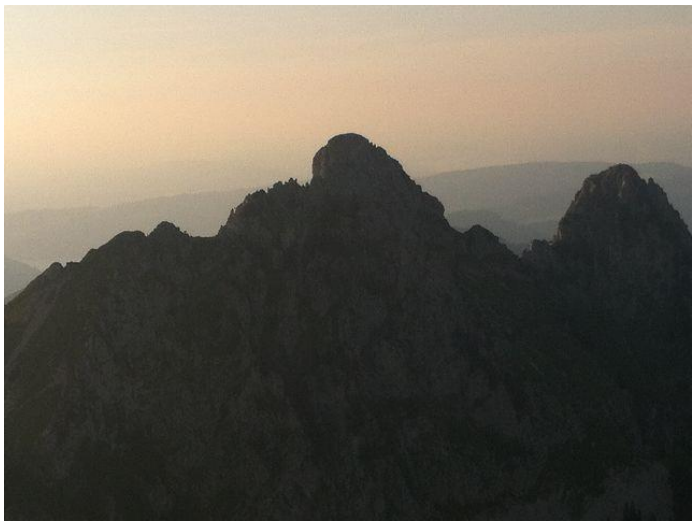
Der Bericht von Meinhold Ressmer

Relativ spät, nämlich erst am Donnerstag, 15. August 2013 fand dieses Jahr die traditionelle Abendwanderung statt. Der durchregnete Juni liess ja auch keinen Termin damals zu. Und Sommerferien verhinderten ein früheres Datum. Im Nachhinein gesehen war der Termin sogar ideal. Ziel war für einmal wieder der Grosse Mythen, von der Kulisse her vergleichbar mit dem Matterhorn.

Punkt ½ vor 5 Uhr versammelten sich die vier Teilnehmer bei der Saalsporthalle in Zürich. Dies waren Tourleiter Urs Gisler, Walti Weber, Frantz Gisler und als Jüngster Danilo Mancuso. Dank ihm konnte das Durchschnittsalter der Teilnehmer auf jugendliche 44 Jahre gesenkt werden.

Mit den Autos gings bis Brunni. Nun wurden die Wanderschuhe geschnürt. Eigentlich hätten wir auch das Bähnli bis Holzegg benützen können. Wir waren aber zum Wandern hierhergezogen und nicht zum Bähnlifahren. In regelmässigen Rhythmus gings via Gspaa zur Holzegg. Dort der erste Verpflegungshalt. Gestärkt gings den steil ansteigenden Weg über 45 Kurven hinweg zum 500 Meter höher gelegenen Ziel auf dem Grossen Mythen. Erstaunlicherweise begegneten wir nicht

vielen Leuten, obwohl es ja mit Maria Himmelfahrt ein katholischer Feiertag hier in der Region war. Die Innerschweizer waren wohl schon auf dem Heimweg und so erstaunte es auch nicht, dass das Restaurant auf dem Gipfel bereits geschlossen hatte.

So setzten wir uns an den Tisch draussen und verpflegten uns aus dem Rucksack. Die Sicht war nicht sehr gut, zu viel Dunst lag in der Luft. Erkennbar waren jedoch die nahen Seen, so der Vierwaldstätter-, Lauerzer-, Zuger-, Ägeri- und Sihlsee. Die Sonne wärmte noch ein bisschen, wegen der Bise verschwand sie ab und zu auch hinter Gewölk, das weiter hinten an den Bergen hing.

Für den Aufstieg benötigten wir 1 Stunde und 50 Minuten, für den Abstieg dann nur 1 Stunde und 10 Minuten. So erreichten wir unseren Ausgangspunkt in der Brunni noch vor dem definitiven Eindunkeln. Der Abendspaziergang war erneut lohnenswert, er hätte mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer verdient. Enttäuschend war nur, dass wir unterwegs nirgends auf Gämsen oder anderes Wild stiessen. Diese hielten sich gut versteckt abseits unseres Pfades.